

Zum Geleit

Ein Brief, ein Portemonnaie, ein Foto Was von Menschen blieb: Effekten in der Pädagogik

“One document, one piece of clothing, one pocket book or letter, may be the clue or missing link which will bring [...] peace [...] to minds now tortured by worry, uncertainty and anxiety.”¹

Was blieb übrig von all jenen Menschen, die in KZs, Gefängnissen, Ghettos und Vernichtungslagern ermordet wurden? Diese Hinterlassenschaften wurden Effekten genannt und auf Formularen – den Effektenkarten – in KZs wie Mauthausen, Dachau oder Buchenwald registriert. Was geschah mit dem Hab und Gut jener, die in Vernichtungslager wie Kulmhof (Chelmno) oder Sobibor verschleppt und sofort nach ihrer Ankunft in die Gaskammern getrieben wurden? Im Zuge der Deportationen wurden europaweit Vermögen und Grundstücke oder Kunstgegenstände, Hausrat, Schmuck und Kleidung beschlagnahmt und versteigert. Davon profitierten Unternehmen, Einrichtungen wie das Deutsche Rote Kreuz, Wohlfahrtsstellen, Auktionshäuser, Museen, Privatleute, Soldaten...² In den KZs gelangten die Effekten der Menschen, sofern diese noch etwas bei sich trugen, in die Effektenkammern: Rückgabe bei Entlassung, Auflösung bei Tod. In den Vernichtungslagern war die Verwertung des mitgeführten Hab und Guts der Ermordeten und sogar ihrer Haare zugunsten des „Reichs“ ein Teil des Alltags.

Jene, die den Holocaust oder den Genozid an Sinti und Roma überlebt hatten, standen vor dem Nichts. Oftmals war noch nicht einmal ein Foto übrig geblieben von den ermordeten Liebsten. Die im International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen verwahrten Effekten, die zusammen mit ihren Inhabern u.a. über Amersfoort und Compiègne nach Dachau, Mauthausen oder Neuengamme gelangten, sind Spuren von Leben. Deshalb sind sie außergewöhnlich. Sie zeugen von den Verbrechen, dem Raubzug und der perfiden Bürokratie des nationalsozialistischen Deutschland. Aber sie berichten auch von den Eigentümern und dem, was ihnen einst wichtig war. Persönliche Dinge, Krimskrams, Alltäglichkeiten ...

Aus dem Fundus des ITS wählten wir für das vorliegende Bildungsmaterial die Effekten des deutschen Sinti Heinrich Laubinger aus, der 1940 im KZ Mauthausen umkam.

Durch historische Begleittexte, seine Biografie sowie einen Blick in die Jahre nach 1945 wird deutlich, was in diesem Gegenstand und seinen Inhalten verborgen liegt und was von Pädagogen wie Lernenden gehoben werden kann. Wir möchten mit der Auswahl dieser Effekte auch darauf aufmerksam machen, dass die Anerkennung dieser Minderheit als Opfer des Nationalsozialismus viel zu spät erfolgte. Sinti und Roma mussten um Entschädigung viele Jahre ringen – und Antiziganismus ist bis heute virulent, in ganz Europa.

¹ Help Wanted, 15.10.1946/6.1.1/82501231/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

² Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main, 3. Auflage 2006.

